

Der Booster kam vom Ufer

Eine Sprachnachricht seiner Kinder gab Bernhard Hengl die Kraft, den Bodensee nonstop zu bezwingen.

BREGENZ Es war keine normale sportliche Leistung, es war eine außergewöhnliche Willensleistung: Der 42-jährige Bernhard Hengl hat am Wochenende die Bodensee-Durchquerung seines Lebens gemeistert – 63 Kilometer nonstop quer durch den See, ohne Neoprenanzug und ohne Körperkontakt zum

„Ich bin sprichwörtlich nicht nur einmal, **durch die Hölle‘ geschwommen.**“

Bernhard Hengl
nach seiner Bodensee-Durchquerung

Begleitboot. Nach rund 26 Stunden erreichte der gebürtige Dornbirner unter tosendem Applaus den Segelhafen in Bregenz – körperlich entkräftet, aber emotional überwältigt.

Mit der Durchquerung des Bodensees in knapp 26 Stunden setzte der ehemalige Wasserball-Nationalspieler und fünffache Familienvater ein deutliches Zeichen – für mentale Stärke, familiären Zusammenhalt und den guten Zweck.

Panikattacke hoch fünf

Der heute in Vöcklamarkt (OÖ) lebende Hengl ist kein Unbekannter: Als Spitzensportler und zehnfacher österreichischer Meister hat er Disziplin verinnerlicht, als Vater ist er ein Vorbild. In seiner größten Krise während der Bodensee-Querung – nach nur acht Kilometern – wollte er bereits aufgeben. „Ich hatte eine Panikattacke hoch fünf – das schaffe ich nie im Leben“, gestand er später offen.

Der rettende Impuls kam über Funk: Seine Kinder hatten ihm über das Begleitboot eine Sprachnachricht geschickt, begleitet vom Song „Big Big World“ – ein emotionales



Das Moment der Erleichterung teilte Bernhard Hengl mit seiner Familie: „Ohne die Unterstützung von ihnen hätte ich es nicht geschafft“, erklärte der 42-Jährige stolz.

GABRIEL BÖHLER/4

One-Hit-Wonder, das plötzlich alles veränderte. „Danach wusste ich, dass ich es schaffe“, so Hengl. „Die Nachricht meiner Liebsten war der Booster zum späteren Gelingen.“

Seine Söhne Jonathan und Kevin paddelten bei Nacht in Winterjacken und Jogginghose auf ihren Paddleboards neben dem Boot. Auf den letzten Kilometern sprang Johannes Gojo, ein langjähriger Wasserballfreund, ins Wasser, um ihn ans Ziel zu begleiten – und rettete Hengl sogar vor Treibholz.

Mit dem Projekt „Alpine Seven“ sammelt Hengl Spenden für den von Claas Röhl ins Leben gerufenen Verein „NF Kinder“, der sich für Betroffene der genetischen Erkrankung Neurofibromatose einsetzt. „Ich möchte Mut machen, sich zu zeigen“, sagt er. Die „20/20“-Aktion soll animieren: 20 Minuten Be-

wegung, 20 Euro Spende. Für die Spendenaktion sind bislang rund 8800 Euro eingegangen. „Ziel war es, bei der Bodensee-Querung die 10.000er-Marke zu knacken. Vielleicht finden sich ja noch Gönner, und wir schaffen die Marke.“

Die Bodensee-Querung war die zweite Etappe. Auf den Attersee (20 km) folgt im Herbst der Wörthersee (17 km), ehe 2026 die Mammutseen folgen: Genfersee (73 km), Gardasee (52 km), Vierwaldstättersee (39 km), Lago Maggiore (65 km). Über 330 Kilometer Schwimmen in vier Ländern – inspiriert von den legendären „Ocean’s Seven“.

Eine Schlüsselrolle für das Gelingen spielte auch das Betreuerteam. Bernhard Schimpl (Ausdauer), Samuel Griell (Athletik) und Physiotherapeut Matthias Menneweger haben Hengl gezielt vorbereitet.

„Dank ihnen hatte ich keine muskulären Probleme. Es war eine reine Kopfsache, ob ich es schaffe oder nicht!“

Psychische Belastung

„Ich bin sprichwörtlich nicht nur einmal durch die Hölle geschwommen“, beschreibt Hengl die psychische Belastung. Dunkelheit, Strömung, eisige Kälte – „wie eine Gegenstromanlage vor mir“. Der Moment des Landganges war fast brutaler als die letzte Stunde im Wasser: „Ich hatte kein Gefühl mehr in den Beinen, bin auf allen Vieren ans Ufer gekrochen – aber mit Glücksgefühlen vollgepumpt.“

„Ohne meine Familie hätte ich es nicht geschafft“, betont Hengl. Frau Elena, die fünf Kinder, Eltern, Schwiegereltern – sie waren sein Antrieb. „Sie sind mein Rückgrat



Die letzten Zentimeter für Bernhard Hengl vor Erreichen des Ufers am Segelhafen.



Die ersten Schritte an Land fühlten sich „wie ein Gang über glühende Kohlen an“.



Körperlich entkräftet, aber emotional überwältigt.

und mein Motor. Ich bin speziell ihnen, aber auch allen anderen, die zum Gelingen beigetragen haben, unendlich dankbar.“ **VN-JD**



EINFACH MEHR ERFAHREN
<https://VN.AT/suoFrz>

Poseidon Hamburg und Winterthur triumphieren in der Mili

Plätze fünf und sieben für Gastgeber beim Bodensee-Cup der Wasserballer.

BREGENZ Zwei Tage lang Wasserball-Action pur gab es bei der 24. Auflage des Bodensee-Cups in der ältesten Badeanstalt am Bodensee, der Mili in Bregenz, zu sehen. Sechs Damen- und zwölf Herrenteams aus Österreich, Deutschland der Schweiz, England und erstmals ein Herrenteam aus Spanien lieferten sich 39 packende Duelle im Kampf um den begehrten Wanderpokal beim hochkarätig wie noch nie besetzten Wasserballturnier in der

altbewährten Bregenzer Badeanstalt. Am Ende konnte sich bei den Herren der SV Poseidon Hamburg nach 2022 zum zweiten Mal in die Bestenliste eintragen, und bei den Damen gelang dies erstmals dem SC Winterthur – mit der Bregenzerin Amelie Heidegger und der Dornbirnerin Lara Schnetzer im Wasser.

Niveau stetig gestiegen

„Das Niveau in den letzten Jahren ist stetig gestiegen. Vom ersten bis zum letzten Spiel gab es kein Taktieren, und jede Mannschaft musste in jedem Spiel an ihre Grenzen gehen“, betont Initiator und Turnierleiter Jörg „Jogi“ Mäser.

Trotz einiger Absenzen lieferte Gastgeber Bregenz/Dornbirn eine starke Leistung ab. Zwar startete man mit einer 8:9-Niederlage gegen Stuttgart ins Turnier, konnte sich anschließend aber steigern. Im zweiten Gruppenspiel bezwangen Kapitän Tobias Grabher und Co. die Mannschaft von London Polytechnic mit 6:5. Als Gruppenzweiter gab es im Halbfinale der Ränge fünf bis acht eine 10:11-Niederlage gegen den Wiener Sportclub, im Spiel um Rang sieben behielten die Gastgeber gegen die SG München – mit den beiden Bregenzern Gian-Luca Haiden und Lucas Schnetzer – mit 14:7 die Oberhand. „Bei dieser Topbesetzung Siebter zu werden, ist eine Ausbeute, mit der wir zufrieden sein dürfen und die im Plansoll war. Besonders der Sieg gegen London und das Platzierungsspiel gegen München haben gezeigt, dass wir Qualität haben“, betonte Coach Mäser.

Als einziges Herrenteam blieb Poseidon Hamburg ohne Punktverlust. Nach einem 10:9-Erfolg im Halbfinale gegen Rekordsieger und Titelverteidiger WBC Tirol setzten sich die Hanseaten im Endspiel im rein deutschen Duell gegen den SSV Esslingen mit 10:8 durch. Bronze ging an den WBC Tirol nach einem 12:8 im kleinen Finale gegen London.

Die Mili-All-Stars belegten den zehnten Endrang. Nach zwei 3:12-Niederlagen gegen Hamburg und München und einem 9:7 im



In einem rein deutschen Finalduell setzte sich der SV Poseidon Hamburg mit 10:9 gegen den SSV Esslingen durch und holte nach 2022 den zweiten Sieg beim Bodensee-Cup.

SAMS



Die Damen des SC Winterthur holten sich dank des besseren Torverhältnisses den Turniersieg. Rang zwei ging an den WBC Tirol und der SV Heidelberg wurde Dritter.

SAMS

Der SC Winterthur, der WBC Tirol und der SV Heidelberg erreichten jeweils drei Siege, ein Remis und eine Niederlage. Mit 33:19 hatte Winterthur am Ende die um zwei Tore bessere Tordifferenz und konnte sich bei der ersten Teilnahme gleich in die Bestenliste eintragen. Rang zwei ging an Tirol (29:17 Tore), Heidelberg brachte es auf 24:18 Tore.

Bei der Wahl der wertvollsten Spieler(innen) gingen die Ehrengeschenke bei den Damen an Pia Freier (Essen) und bei den Herren an Valentino Finkes (Esslingen). Als beste Torfrau bzw. bester Tormann wurden Meret Schmidt (Winterthur) und Dennis Wildner (Esslingen) ausgezeichnet. **VN-JD**